

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 S außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 112.

Samstag, den 26. September 1891.

8. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

### Brennholz-Verkauf.



Am Freitag, den 2. Okt.  
vormitt. 11 $\frac{1}{2}$  Uhr  
auf dem Rathaus in Wild-  
bad aus dem Staatswald  
I Meistern Abt. 5 Eisen-  
häuslein:

51 Rm. buchene Anschuß-Scheiter und  
Prügel, 30 Rm. tannene Koller, 48  
Rm. tannene Scheiter, 246 Rm. tannene  
Anschuß-Scheiter und Prügel, 143  
Rm. tanne Anbruchholz, 80 Rm. tann.  
Preisprügel, u. 80 Rm. tannene Brenn-  
rinde.

Ferner aus II Siberg Abt. 68 Rohrmiß:  
94 Rm. und Abt. 73 Rohrmißwiese:  
6 Rm. tannene Brennrinde.

Wildbad.

### Stammholz-Verkauf.



Am Mittwoch,  
den 30. Sept.  
vorm. 11 Uhr  
auf dem hiesigen  
Rathaus im  
öffentl. Auf-

streich:

a) Stammholz  
aus Stadtwald Linie Abt. 7 Steinweg:  
582 Tannen mit 1209,79 Fm.;  
aus Stadtwald Sommersberg Abt. 8  
Wildbaderhang:  
161 Tannen und 5 Furchen mit 284,69  
Fm.;

b) Stammholz-Scheidholz  
aus Stadtwald Kegelthal Abt. 2,48:  
208 Tannen u. 21 Furchen mit 179,38  
Fm.;

aus Stadtwald Sommersberg, an der Linie  
und Wanne:  
500 Tannen u. 70 Furchen mit 695,29  
Fm.  
Liebhaber sind eingeladen.  
Den 23. Sept. 1891.

Stadtschultheißenamt:  
A.-B. Kometsch.

Salicyl (Einmachessig)  
Wein-Essig

empfehlen

Fr. Treiber.

Wildbad.

### Krankenkost-Verein.

Vom 12. Okt. v. J. bis Ende April d. J. hat der Verein 882 Portionen Krankenkost verabreicht. Jedem wir hierfür herzlich dankend, verbinden wir damit die freundliche Bitte, daß diejenigen verehrl. Frauen, welche dem Verein vom 12. Okt. d. J. bis 31. März l. J. wieder beitreten, sowie diejenigen, welche demselben neu beitreten wollen, ihre Namen im Laufe der kommenden Woche einem der Unterzeichneten gest. mitteilen mögen.  
Den 24. Sept. 1891.

Stadtpfarrer Glauer, Doktor C. Hausmann, Schwester Christine.

## Zur Abschieds-Feier

des Herrn

### Gerichtsnotar Fehleisen

werden dessen Freunde und Bekannte auf

Sonntag, den 27. September abends 7 Uhr  
in den untren Cursaal des Kgl. Badhotels freundlichst  
eingeladen.

Dr. Haussmann.

## Frauenarbeitsschule Wildbad.

Anfang des Winterkurses, Donnerstag, den 1. Oktober  
Gestl. Anmeldungen freundl. erbeten

S. Riegel.

Wildbad.

Die Ausstellung meiner

## Modell-Hüte



begann am Mittwoch, den 23. ds. Mts. im Laden des  
Herrn Gisele, Hauptstraße und lade meine werthe Kunden  
zu deren Ansicht höflichst ein.

Hochachtungsvoll

Marie Köhler, Modistin  
Hauptstraße 75.

Schuld- & Bürgscheine

empfehlen die Buchdruckerei von  
Bernhard Hofmann.

W i l d b a d.

### Bekanntmachung.

Das beim Abbruch der Lautenhoffägmühle anfallende

#### Bau- u. Brennholz

geschätzt zu ca. 30 Cbm. kommt am Mittwoch, den 30. Sept. d. J. vormitt. 11 1/2 Uhr

auf hiesigem Rathaus im wiederholten Aufstreich zum Verkauf.

Den 24. Sept. 1891.

Stadtschultheißenamt:  
J. B. Kometsch.

W i l d b a d.

### Bekanntmachung

Der heutige Obstertrag der der Stadtgemeinde gehörigen Bäumen an der Calmbacher Straße kommt am

Dienstag, den 29. September d. J. nachmittags 2 Uhr

an Ort und Stelle im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Zusammenkunft bei der Bahnhofstraße.  
Stadtpflege: Kometsch.

### Zu sofortigem Eintritt

wird ein in den Haushaltungs-Geschäften gewandtes Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat gesucht.

Näheres durch die Exped. ds. Bl.

W i l d b a d.

### Haus zu vermieten:



Mein Wohnhaus Olgastraße 8 mit Garten beabsichtige ich an eine od. auch an zwei Familien auf längere Zeit zu vermieten. Liebhaber lade ich zur Besichtigung der Räumlichkeiten auf den heutigen Samstag-Nachmittag oder auf nächsten Montag-Vormittag freundlich ein.

Gerichtsnotar Fehleisen.

### Wiesenverpachtung.

Die im Reunbachthal gelegenen Parzellen 371 und 392, sowie die unterhalb der Papierfabrik gelegenen Parzellen 621 u. 622 sind von Martini d. J. ab zu verpachten.

Besichtigung der Wiesen und Pachtabschluß jeden Tag möglich bei der Direktion der Papierfabrik.

### Tafel- & Krautständer

(alle Sorten) sind vorrätig zu haben bei Ludwig Weber, Küfermeister Rathausgasse.

### Wilh. Ulmer

Hauptstrasse 104  
Alleinige Niederlage von Prof. Dr. Jägers Normal-Unterkleidung.

Grösstes Lager in wollenen, halb-wollenen u. baumwollen

### Tricot-Unterkleider.

### Fettlaugenmehl

ist zu haben bei J. F. Gutbub.

## Das Tyroler Handschuh- & Cravat-ten-Geschäft in der Promenade

wird am Montag, den 28. September geschlossen.

Lade somit meine verehrte Kundschaft und Einwohnerschaft Wildbads und Umgebung ergebenst ein; zugleich empfehle ich besonders eine große Auswahl in Winter-Handschuh aus Kammgarn, Glace mit Futter und Agraffen-Verschluß, sowie Wild- u. Gemisleder-Handschuh für Herren, Damen und Kinder.

Geschw. Griesenbeck  
aus Tyrol.

## Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

	1860	1870	1880	1890/91	
Versicherungsstand	11	60	164	336	Millionen Mark,
Baufonds	1,5	10,5	33	90	" "
Extrareserve	0,4	2,2	6,5	15,5	" "
Ausbezahlt: Versicherungssummen 55,5					Dividenden an d. Versicherten 29,1

Fällige Versicherungssummen werden sofort ohne Diskonto-Abzug ausbezahlt. Der Unglückung wird gleich gewöhnlichem Todesfall behandelt.

Im Selbstmordsfalle wird die volle Versicherungssumme bezahlt, wenn die Police 5 Jahre in Kraft war, und bei kürzerer Dauer wenn Geisteskränkung oder sonst schwere Krankheit anerkannt werden kann. Berufsänderung wird nicht beanstandet und die Lebensweise nicht kontrolliert.

Für Wehrpflichtige bleibt die Versicherung auch im Kriegsfalle ohne weiteres in Kraft.

Dividende an die Versicherten pro 1891 nach Plan A II 40% der gewöhnlichen und weitere 20% der alternativen Zusatzprämie oder steigende Dividende mit 3% Erhöhung pro Jahr; bei den ohnehin sehr niedrigen Tarisprämien werden die Leistungen der im Dividenden-Bezug stehenden Versicherten hiedurch aufs äußerste ermäßigt.

Zu weiterem Beitritt laden ein die Vertreter:

Zu Wildbad Lehrer Eppler; Altenstaig, C. W. Luz; Calw Lehrer Müller; Egenhausen, J. Kaltenbach; Nagold, G. Schmid; Neuenbürg, Fr. Bizer; Pforzheim, Jaf. Bertram; Wildberg, Cam.-Assistent Dreiz.

W i l d b a d.

## Geschäfts-Empfehlung.



Den verehrten Einwohner Wildbads und Umgebung empfehle ich mein best sortiertes

### Schuhwaren-Lager

von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten Herren-Zugstiefel, Herren-Zug- u. Schnür-Schuhe, Mohrstiefel und Schuhe stärkster Qualität, Damen-, Mädchen- u. Kinderstiefel und Schuhe in Leder, und in Winter-Waren zu sehr billigen Preisen.

Hitt-Creme, Leder-Appretur und Lack.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Wilhelm Dreiber, Schuhmacher  
hinter dem Hotel Klumpp.

### Herren-Anzüge

von 16 M. an  
G. Riezingler.

empfehl

frischen

### Roß- & Süß-Butter

empfehl Chr. Batt, Rathausgasse.

## Neuheiten in Hüten für Herbst u. Winter

sind eingetroffen und ladet zur gefl. Ansicht freundlichst ein.

B. K. Wolber.

F. Schulmeister,  
Tuch- & Mass-Geschäft  
69 König-Karlstr. 69  
empfiehlt sein  
grosstes  
**Tuch-Lager**  
von den billigsten  
bis fst. Stoffen.  
**Muster**  
jederzeit gerne  
zu Diensten.  
Jedes Quantum  
wird dekadiert,  
nadelfertig abge-  
geben.



## Reines Reinöl

ist zu haben bei

J. F. Gutbub.

## K u n d s c h a n.

Stuttgart, 24. Sept. (Der Reservemann). Der Mann mit den gerollten Achsellappen, „der getreu gedient hat seine Zeit“, beherrscht gegenwärtig das Straßenleben unserer Stadt. Fast in allen Straßen sieht man Reservisten ausgerüstet mit dem üblichen Spazierstock, an welchem als Erinnerungszeichen aus der Dienstzeit die Säbeltrödel der Compagnie befestigt ist. Man sieht es den heiteren Mienen der Leute an, wie froh sie sind, nach tren erfüllter Pflicht wieder in die Heimat zurückkehren zu können. Bald wird der Ehrenrock des Königs wieder mit dem bürgerlichen Kleid vertauscht und an Stelle des Woffenhantwerks tritt der friedliche Beruf des Landmanns oder Handwerkers. Das bei allen Anforderungen des Dienstes im Grunde sorgenlose Soldatenleben macht jetzt erneut ernstern Ringen ums Dasein wieder Platz. Die an Pflichtgefühl, Ordnung und Pünktlichkeit, die hervorragenden Eigenschaften eines wackeren Soldaten, werden dem jungen Reservisten auch in seinem bürgerlichen Beruf zu gute kommen, dem er mit Fleiß obliegen möge, bis das Vaterland seiner Dienste wieder bedarf.

Weingarten, 23. Sept. Auf dem Hofe Neuhausen kam gestern mittag ein 5jähr. Knabe dadurch auf schmerzliche Weise ums Leben, daß er, auf dem Wagen des Vaters sitzend, durch das Scheitern des Pferdes vom Wagen geschleudert wurde und so starke innere Verletzungen davontrug, daß er nach Verlauf einer Stunde starb. Das Schwesterchen, das auf demselben Wagen neben seinem Bruder gesessen war, blieb unbeschädigt.

— Ein Telegramm des Gouverneurs für Deutsch-Ostafrika, v. Soden, aus Dares-Salaam vom 20. d. M. meldet: Die Expedition Zelewki ist zurückgekehrt. Alles ruhig. Der Tod von Schmidt und Tiedemann ist durch Augenzeugen festgestellt, der Tod der übrigen zweifellos.

Berlin, 21. Sept. Der „Reichs- und Staatsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Herzog

## Geld-Prämien-Lotterie der Stadtpfarrkirche z. hl. Kreuz in Gmünd

Ziehung am 15. Dezember 1891.

Loose á 1 Mk. sind zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

## Geschäfts-Empfehlung.

Den verehrt. Einwohnern Wildbats zur Anzeige, daß ich von der bekannten **Schuhfabrik Schmalzriedt, Leonberg** ein **Warenlager** errichtet habe, welche bekanntlich das beste Fabrikat liefert und empfehle ich mein gut sortiertes Lager von den feinsten bis zu den stärksten Qualitäten:

Herren-, Damen-, Knaben-, Mädchen- u. Kinderstiefel in Leder, Lasting und Blüsch; Zeugschuh, gelbe Herren-Lederstaubschuh, starke Kindleder-Waldschuh u. Stiefel.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden schnell und pünktlich ausgeführt.

Hochachtungsvoll

**Friedrich Treiber, Schuhmacher**

im Hause des Herrn Albert Krauß, König-Karlstr. 87.

Karl Theodor von Bayern und an den Erzherzog Franz Savator von Oesterreich.

Halle, 21. Sept. Gestern ist die Zuckersfabrik in Artern fast völlig niedergebrannt. Der Schaden wird auf 100—120 000 M. geschätzt.

Strasburg, 21. Septbr. Soeben wird eine amtliche Verordnung veröffentlicht, wonach vom 1. Okt. ab dem Pafzwanq nur unterliegen aktive Militärpersonen ehemalige Offiziere, Zöglinge von Militärschulen des Auslandes und Personen, welche vor Erfüllung ihrer Militärpflicht die deutsche Staatsangehörigkeit verloren. Die Pafzvisa sind kostenfrei. Ueber 24 Stunden im Reichsland sich aufhaltende Ausländer sind zu polizeilicher Meldung verpflichtet, widerigenfalls sie ausgewiesen werden.

— Ein geheimnisvoller Fall von Kinderraub beschäftigt augenblicklich die Polizei in Kopenhagen. Am 14. ds. erhielt sie die Mitteilung von der Berliner Polizei, daß eine Frau zwei Kinder eines Witwers in Berlin geraubt habe und wahrscheinlich mit denselben nach Kopenhagen gereist sei. Der dortigen Polizei ist es nun gelungen, die Dame in einem Hotel zu entdecken. Dieselbe hatte drei Kinder bei sich, von denen das eine ihr eigenes, die zwei andern (ein Knabe von 8 und ein Mädchen von 12 Jahren) die geraubten waren. Warum sie die Kinder geraubt habe, wollte sie nicht sagen. Die Dame ist verhaftet worden und wird wohl später mit einer Erklärung herausrücken müssen.

— Aus Graubünden wird berichtet: Bei Seta, ob Langwies suchten drei Knaben im Alter von 8—15 Jahren Edelweiß, wobei der eine von einer Felswand in die Tiefe stürzte. Der zweite wollte nachsehen, was jenem begegnet, und stürzte ebenfalls. Beide wurden als Leichen in sehr verstümmeltem Zustande aufgehoben. Der dritte, ein 8jähr. Knabe, wurde von Vorübergehenden durch Zeichen zum Zurückweichen bewogen, sonst hätte er wohl das Schicksal seiner beiden Kameraden geteilt.

— Aus Gleiwitz, 22. Sept., wird ge-

meldet: Gestern abend stießen bei Wombrom zwei Personenzüge zusammen. 10 Personen sollen getötet, viele verwundet sein.

— Dummheit wird jetzt operiert, so gut, wie man körperliche Leiden, z. B. den Star durch Operation beseitigt. Der Vater dieses großartigen Gedankens ist ein Pariser Chirurg, Prof. Lannelongue, der die Dummheit, oder mit dem vornehmen wissenschaftlichen Namen Idiotie genannt, nicht mit Feuer oder Schwert, aber mit Meißel u. Hammer ausrotten will. Man fängt an, dem kühnen Unternehmen Lannelongue's, das man anfangs als eine Verirrung des sehr neugierigen Chirurgen ansah, Beachtung zu schenken. Der berühmte Londoner Chirurg Viktor Horsley hielt die Sache für wichtig genug, um sie der unlängst abgehaltenen British Medical Association vorzutragen. Es ist eine bekannte Erfahrung, daß die Kleinheit des Gehirns auch mit einer Abnormität im Bau des Schädels verbunden ist. Diese Fälle von „Idiotie“ hält nun Lannelongue für eine operative Behandlung geeignet in dem Sinne, daß mit Hammer und Meißel diejenigen Teile des Schädeldaches entfernt werden, welche die ungewöhnliche Kopfbildung zu bedingen scheinen. Wenn nämlich die Nähte, welche zwischen den einzelnen Knochen des Schädeldaches liegen, zu verknöchern, so wird dadurch die regelrechte Entwicklung der Knochen verhindert und der Schädel bleibt zu klein. Bei dieser Wachstumsstörung des Schädels bleibt natürlich gleichzeitig auch das in ihm geborgene Gehirn in seiner Entwicklung zurück. Lannelongue glaubt nun, bei den idiotischen Kindern, so lange sie eben noch Kinder sind, die sich noch in kräftiger Entwicklung ihres Organismus befinden, nachträglich noch die regelrechte Entwicklung des Gehirns einleiten zu können, wenn er die frühzeitigen Verknöcherungen der Schädeldächer wieder aufmeißelt und dadurch dem Gehirn Gelegenheit giebt, sich auszudehnen. Je nach Umständen entfernt er kleinere und größere Knochenstücke des Stirnbeins, des Seitenwandbeins u. a. Auf dem unlängst abgehaltenen französischen Chirurgentongress

hat Lannelongue über 25 Fälle von operativer Beharbl. der Idiotie berichtet, die nur in einem Falle unglücklich endete, in allen übrigen Fällen aber so bald nach der Operation eine Besserung, eine Aufhellung in der geistigen Thätigkeit der Kinder zu bemerken gewesen sein, die Tag für Tag fortschritt.

— Wie der „Shipping Gazette“ aus Batum telegraphiert wird, stehen die mehrere Millionen Liter Petroleum enthaltenden Tanks der Firma Mantosheff in Flammen. Die Stadt ist in Rauchwolken gehüllt. Man steckt Gräben zum Auffangen des brennenden Petroleum ab.

— In London hat der Franzose Alexander Jacques am Samstag im Royal Aquarium ein fünfzigstägiges Fasten beendet, während dessen er nur Wasser trank und vier Unzen eines von ihm selber erfundenen vegetabilischen Pulvers einnahm. Sein Körpergewicht verminderte sich um 28 Pfund. Vor Einnahme des ersten Mahles trug er einen Mann auf seinem Rücken durch das Zimmer.

— Aus Marseille wird gemeldet: Bei einem stattgehabten Stiergefecht im Pradro kam es zwischen Beamten und Zuschauern

zum Handgemenge. Einer Person, die ins Innere der Arena eingedrungen war, wurde von dem Stier der Bauch aufgeschlitt. Dadurch wurde die Menge noch aufgeregter und demolierte alles. Erst nach mehreren Stunden gelang es der Polizei, die Ordnung wieder herzustellen.

\* \* \*  
\* (In Verlegenheit.) „Eina, das Verhältnis mit Ihrem Dragoner dulde ich fernhin nicht mehr!“ — „Ja, Herrjeeses, Madame, mir wär'n Husar noch lieber; aber wo denn gleich einen hernehmen und nicht fehlen?!“

Bei der Lebensversicherung- und Ersparnis-Bank in Stuttgart wurden vom Januar 1891 bis Ende August 3648 Anträge mit Mark 21 500 000 gegen 21 Millionen im Vorjahre eingereicht.

Sterbesummen wurden fällig Mark 3 050 000 gegen Mark 2 800 000 im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Seit der Gründung der Bank 1854 wurden 55,6 Millionen als fällig gewordene Versicherungssummen ausbezahlt und 29,1 Millionen als Dividende an die Versicherten

zurückvergütet, und trotzdem stiegen die Fonds z. B. von 1880 bis 1891 von 33 auf 90 Millionen und die Extrareserve hob sich in der gleichen Zeit von 6 1/2 auf 15 1/2 Mill. Mark. Die Versicherungsbedingungen der Bank sind unübertroffen günstig, und durch die an die Versicherten zurückfließenden Dividenden werden die ohnehin sehr niedrigen Tarisprämien aufs äußerste ermäßigt.

## Zum Abonnement

auf den

### „Wildbader Anzeiger“

(Anz.blatt für die Stadt Wildbad und zugleich amtliches Verkündigungsblatt für das Revieramt Wildbad)

auf das IV. Quartal 1891

laden wir freundl. ein und nehmen alle Postanstalten und Postboten, sowie die Expedition des Blts. Bestellungen entgegen.

Anzeigen haben im „Wildbader Anzeiger“ vermöge seiner allgemeinen Verbreitung in hiesiger Stadt den besten Erfolg.

Druckarbeiten aller Art werden pünktlich und billig angefertigt.

## Die Hüttenkönigin.

Roman aus der Gegenwart v. W. Hogarth.

Nachdruck verboten.

3.

Mit diesem uralten Bergmannsgrüße, der lächelnd von Elisabeths Lippen gefallen war, verabschiedete sie sich von dem alten Herrn und bald darauf ritt sie langsam, begleitet von ihrem Diener, einen schönen Waldweg entlang.

Elisabeth Baumgarten wollte heute Vormittag noch nach der Kilianshütte reiten, wo aus dem zähen Eisenerz das vielbegehrte Metall gewonnen wurde, aber eigenartige, seltsame Gedanken beschäftigten, seit sie die Johanna-Grube verlassen hatte, den Geist der jungen Dame und sie dehnte ihren Spazierritt im Walde ungewöhnlich aus. Wo hatte sie denn diese großen blauen, aufstammenden Augen, welche dem Volontär Ernst Leonhard angehörten, schon einmal gesehen?!

— Diese Frage legte sich Elisabeth immer und immer wieder vor, als sie stehend durch den Wald ritt. Sie dachte an manchen ihrer zahlreichen Freier, von denen ja auch dieser und jener blaue Augen hatte, aber auf keinen paßten Leonhards Augen ganz und noch weniger sein schönes, männliches von einem mächtigem großen dunkelblonden Vollbarte umrahmtes Antlitz. Am ähnlichsten sah Leonhard wohl noch dem jungen Baron Curt von Töppen, der sich seit Jahr und Tag ebenso eifrig als erfolglos um Elisabeths Hand bemüht hatte. Aber Curt von Töppen, der vermählte Salonprinz, der leichte Lebemann, wie hätte der auch nur auf den Gedanken kommen können, noch das schwere, harte Bergmannshandwerk zu lernen und täglich neun Stunden unter der Erde mit Spitzhaue, Schlägel und Bohrstanze zu arbeiten, auch wenn es gegolten hätte, durch ein Meisterstück der Willenskraft der reichen Erbin zu imponieren, welche wegen ihrer geradezu fürstlichen Besitztümer im Volkemunde die Hüttenkönigin genannt wurde, seitdem ihr Vater, Ludwig Baumgarten, der aus gleichem Grunde

als der Hüttenkönig bezeichnet wurde, gestorben war.

Es sind thörichte, närrische Gedanken, die mit mir Schabernack treiben,“ dachte jetzt Elisabeth, als sie lächelnd ihrem schönen Pferde einen leichten Hieb mit der Reitgerte gab und im schnellen Galopp nach der Kilianshütte eilte, um auch dort Inspektion zu halten.

\* \* \*  
„Ja, ja, mein lieber Curt, ich sage es Dir im vollen Ernste, es wird höchste Zeit daß Du Dich nach einer passenden Frau umsiehst,“ sagte bei dem Frühstück in ziemlich unwirschem Tone der alte Baron Töppen zu seinem ältesten Sohne. „Schloß und Herrschaft Kulmitz, die wir von den Vätern ererbt, sind unmäßig verschuldet schon auf mich gekommen. Das Vermögen Deiner Mutter genügt gerade, um die meisten Schulden zu bezahlen, und nun sind natürlich wieder neue Schulden entstanden, denn das Leben eines Edelmannes ist kostspielig, zumal wenn er zwei Söhne hat, die als flotte Cavallerie-Offiziere so fünf, sechs Jahre lang das Geld aus dem Fenster werfen.“

„Na, übertreibe nur nicht, Vater,“ erwiderte der junge Baron, strich verlegen an seinem hübschen Schnurrbarte und erhob sich vom Frühstückstische, um in dem großen Erkerzimmer von Schloß Kulmitz auf Hund ab zu gehen. „Bist auch einmal jung gewesen; Vater, hast auch bei der Cavallerie gedient und wirst wissen, was das Leben als Offizier kostet.“

„Das weiß ich, Curt, und wollte Dir auch vorhin mit meinen Worten keinen Vorwurf machen, sondern Dir nur wissen, daß Du bald eine gute Partie machen mußt. Nimm mir's nicht übel, Junge, daß ich so deutlich mit Dir über diesen Punkt rede, aber die Hypothekenschulden auf unserer Besitzung belaufen sich auf rund vierhundert tausend Mark, verursachen jährlich sechzehn tausend Mark Zinsen und die Zinstermine fangen an, mir sehr unangenehm zu werden.“

Curt von Töppen brummte eine unver-

ständige Antwort vor sich hin und durchwanderte von Neuem das Erkerzimmer.

„Bedenke doch, Curt,“ fuhr darauf der Vater fort, daß Du schon vor zwei Jahren deshalb den Offiziersdienst quittiert hast, um das väterliche Gut in Verwaltung zu nehmen, da ich zu alt und morsch für die Gutswirtschaft geworden bin und Deine Mutter schon seit Jahren todt ist. Ein junger Gutsherr braucht aber eine Frau so notwendig wie ein Haus ein Dach, wenn nicht die ganze Wirtschaft leiden soll. Nimm Dir also meinen Wunsch zu Herzen, Curt, und schreite zu einer passenden Verheiratung.“

„Es ist dies nicht immer so leicht, lieber Vater,“ erwiderte jetzt mit bedeckter Stimme der junge, noch nicht dreißigjährige Baron, „ich habe es versucht, es ist mir aber noch nicht gelungen.“

„Ja, natürlich konnte es Dir nicht gelingen, lieber Curt, weil Du, verzeihe den Ausdruck, einer hochmütigen bürgerlichen Närrin, die es sich zu besonderen Vergnügen macht, alle ihre Freier an der Nase herumzuführen, wohl ein Jahr lang den Hof gemacht und Dir daher offenbar manche Partie in unseren Kreisen verschertzt hast.“

Der junge Baron kniff ärgerlich die Lippen bei den unangenehmen Erinnerungen, die des Vaters Worte bei ihm heraufbeschworen hatten, zusammen und sagte dann etwas erregt:

„Ich will Dir nicht ganz Unrecht geben, Vater, aber die Bezeichnung bürgerliche Närrin paßt auf Elisabeth Baumgarten nicht, dazu steht diese Dame zu hoch.“

„Ah, Du bist also auch von dem Verehrungsfieber für diesen seltenen Goldfisch angesteckt, wie so viele vornehme junge Herren“ erwiderte der alte Baron mit leisem Spotte. „Nun ja, Fräulein Baumgarten ist ja furchtbar reich, aber immerhin bürgerlichen Standes und uns nicht ebenbürtig.“

(Fortsetzung folgt.)

Merks.

Eine große Lüge findet eher Gehör als eine große Wahrheit.

Verantwortlicher Redakteur: Bernhard Hofmann. Druck und Verlag von Bernhard Hofmann in Wildbad.